

# Bewusstsein geschärft

Kampagne von drei Göttinger Unternehmern für den stationären Handel „sehr erfolgreich“

VON SVEN GRÜNEWALD

**Göttingen.** Im September 2015 starteten die drei Traditionsunternehmen Holzland Hasselbach, Lünemann und Betten Heller eine dreimonatige Imagekampagne für den stationären Fachhandel. Nach dem Ende der Kampagne ziehen die drei nun eine positive Bilanz.

„Wir finden, dass die Kampagne sehr erfolgreich lief“, sagt Susanne Heller, Inhaberin von Betten Heller. Knallig orange-farbene Plakate und Anzeigen sollten den Käufern bewusst machen, dass ihr Kaufverhalten einen weitreichenden Einfluss hat. Denn an den zumeist inhabergeführten Fachhändlern vor Ort hängt einiges: Wertschöpfung, Steuern, Sponsoring, Ausbildungs- und Arbeitsplätze.

Dass es sich um eine sehr sinnvolle Kampagne handelt, davon ist auch Frederike Breyer, Geschäftsführerin von ProCity, überzeugt.



F. Breyer

„Das Internet kann vieles nicht abdecken – das Sinnliche, Passgrößen oder Stoffqualitäten.“

„Wir haben viele positive Rückmeldungen bekommen, auch nach dem Ende der Kampagne“, so Heller. Hauptsächlich hätten sich Kollegen gemeldet, aber natürlich auch Kunden, die dadurch angeregt nachgedacht hätten, was in den letzten 15 Jahren im Handel passiert ist. „Denn wurde bewusst, was die eigene Kaufentscheidung für Konsequenzen hat. Damit haben wir



Birgitt Witter-Wirsam, Torsten Sure und Susanne Heller (v.l.) machen sich für den lokalen Einzelhandel stark.

Fotograf: Hinzmann

unser Ziel erreicht.“ Selbst, wenn es sich nicht in Zahlen ausdrücken lässt.

Als Kampagne gegen Online wollten die drei Unternehmen ihre Initiative nicht verstanden wissen, schließlich nutzen sie selbst die digitalen Möglichkeiten – sei es über einen Online-shop oder eine breitere virtuelle Angebotsvielfalt in der Beratung im Laden. „Das Internet hat ja

sehr viel Gutes, nur die Einkäufe dort sollte man sich überlegen“, so Heller.

Mit der Kampagne ist für Susanne Heller, Torsten Sure, Geschäftsführer von Lünemann, und Birgitt Witter-Wirsam, Geschäftsführerin von Holzland Hasselbach, allerdings nicht Schluss. Die Folgeaktivitäten sollen jedoch auf mehrere Schultern verteilt werden. Die Suche

nach Partnern läuft, mit den Wirtschaftsförderungen von Stadt und Landkreis sowie dem Oberbürgermeister seien schon Gespräche geführt und Unterstützung zugesagt worden.

„Wir haben weitere Ideen, die über das reine Marketing hinausgehen“, sagt Susanne Heller. „Aber die sind noch nicht spruchreif.“ Zusammen mit ProCity und anderen Partnern

soll überlegt werden, was an Aktivitäten sinnvoll, umsetzbar und finanzierbar ist. Parallelstrukturen zum innerstädtischen Einzelhändler-Netzwerk ProCity will man jedoch vermeiden. „Das wäre zusätzliche Arbeit und Verschwendung von Ressourcen“, betont Heller.

Breyer pflichtet bei: „Je mehr gemeinsame Aktionen, desto größer die Wahrnehmung.“

„Als mir Franciscus Krüll vor knapp einem Jahr angeboten hat, sein Gebiet zum Ende des Jahres zu übernehmen, habe ich nicht lange gezögert“, sagt Steffen Ludwig. „Da wir schon seit Jahren immer wieder in vielen Bereichen kooperiert haben, wusste ich, dass ich ein gut geführtes Institut übernehmen würde.“

Das hat mein Kollege mit einer Auszeichnung als bundesweiter Gebietsprimus im Schuljahr 2014/15 dann auch noch einmal eindrucksvoll untermauert.“

## Abacus Göttingen übernommen

**Göttingen/Uslar.** Zum 1. Januar hat Abacus-Institutsleiter Steffen Ludwig, der bisher von Uslar aus für die Landkreise Northeim, Holzminde, Hameln-Pyrmont und Hötter zuständig war, auch das Göttinger Gebiet übernommen. Abacus bietet Nachhilfe für Schüler an.

Ludwig hat alle Lehrkräfte und Schülerverträge des Göttinger Instituts übernommen, das zudem auch die Landkreise Goslar und Osterode abdeckte. Franciscus Krüll, bisheriger Institutsleiter in Göttingen, gab das Gebiet nach 14 Jahren Leitungstätigkeit aus Altersgründen ab.

„Als mir Franciscus Krüll vor knapp einem Jahr angeboten hat, sein Gebiet zum Ende des Jahres zu übernehmen, habe ich nicht lange gezögert“, sagt Steffen Ludwig. „Da wir schon seit Jahren immer wieder in vielen Bereichen kooperiert haben, wusste ich, dass ich ein gut geführtes Institut übernehmen würde.“



S. Ludwig EF

Das hat mein Kollege mit einer Auszeichnung als bundesweiter Gebietsprimus im Schuljahr 2014/15 dann auch noch einmal eindrucksvoll untermauert.“

## Lotsen für Flüchtlinge in Unternehmen

**Eschborn.** Aufgrund der Flüchtlingssituation haben sich Bund, Arbeitgeber, Gewerkschaften und Länder auf die Einrichtung von 150 „Willkommenslotsen“ in den Kammern oder anderen gemeinnützigen Wirtschaftsorganisationen, wie zum Beispiel Bildungswerken der Wirtschaft, verständigt.

Das Förderprogramm zur „Passgenauen Besetzung“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie unterstützt kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei der Besetzung von Ausbildungsstellen. Es wird nun um 150 Willkommenslotsen erweitert. Dafür werden bis 2018 jährlich sechs Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

Aufgabe der Willkommenslotsen ist es, KMU zu ermutigen, freie Stellen oder Praktikumsplätze auch mit Flüchtlingen zu besetzen. Die Willkommenslotsen werden für mehr Bereitschaft werben, Flüchtlinge auszubilden oder zu beschäftigen. Sie sollen zudem darüber informieren, wie Flüchtlinge erfolgreich in den Betrieb integriert werden können und die Unternehmen bei entsprechenden Maßnahmen unterstützen.

Förderanträge für die Willkommenslotsen für 2016 können ab sofort über den Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) abgerufen werden und müssen dem ZDH bis zum 15. Februar 2016 vorliegen.

# Rechenzentrum mit Grundwasser gekühlt

Deutsche Energie-Agentur nominiert Projekt des Ingenieurbüros Geese in Hardeggen

VON MICHAEL CASPAR

**Hardeggen.** Ein Rechenzentrum lässt sich mit Grundwasser kühlen. Ein entsprechendes Projekt, das den Energiebedarf um 95 Prozent senkte, hat die Deutsche Energie-Agentur für den Energy

Efficiency Award nominiert. Die Hardegger Firma Geese Beratende Ingenieure setzte die Maßnahme um.

„Unter dem Firmengelände unseres Kunden fließt Grundwasser“, erläutert Diplom-Ingenieur Günther Geese (66). Es

werde bereits seit Jahren abgepumpt, damit die Keller nicht vollfließen. Die Firma nutze es nun zur Kühlung ihres Rechenzentrums. „Elektronische Bauteile erzeugen im Betrieb Wärme“, erläutert Geese. Werde sie nicht abgeführt, sinke die Rechenleistung, was bis zum Totalausfall der Anlage führen könne. Um das zu verhindern, habe das Unternehmen bisher Kühlgeräte eingesetzt. Auf sie sei bisher bei geballter Rechenleistung mehr als ein Drittel der Energie entfallen, die das ganze Rechenzentrum verbraucht habe.

Bei der neuen, 60 000 Euro teuren Lösung benötigen nur noch die Pumpen, die zehn Kubikmeter Grundwasser in der Stunde bewegen, Strom. Aufgrund der langjährigen Tätigkeit für den Kunden im Rahmen ei-

nes Programms zur Erhöhung der Energieeffizienz weiß Geese, das auch in trockenen Sommern ausreichend Kühlwasser zur Verfügung steht. „Wir haben den Bedarf zudem durch eine neue Aufstellung der zwei Meter hohen und 80 Zentimeter breiten Server zusätzlich verringert“, führt der Ingenieur aus. Sie stünden nun so, dass die Abwärme in eine Richtung abgegeben werde.

Das Hardegger Büro setzt solche Projekte seit der Gründung 1979 um. „Nach Ölpreisschocks in den 70er-Jahren hatte ich an der Universität über das Thema geforscht“, erinnert sich Geese. In den ersten Jahren seien Firmen am Energiesparen nicht besonders interessiert gewesen. Dazu sei die Energie damals noch zu günstig gewesen. Das

habe sich in den vergangenen Jahren geändert. Hinzu kämen die ambitionierten Ziele der Politik zum Klimaschutz. Der Verbrauch fossiler Energien müsse deutlich sinken.

Die entsprechenden guten Geschäftsaussichten für das Büro überzeugten Julia Geese (33), die Tochter des Firmengründers davon, im Oktober 2015 in das elterliche Unternehmen einzutreten. Es beschäftigt derzeit in der Alten Uslarer-Straße 24a in Hardeggen zwölf Mitarbeiter. Die Diplom-Ingenieurin hat an der Technischen Universität Berlin und der amerikanischen Universität Maryland Energie- und Verfahrenstechnik studiert. In den vergangenen sieben Jahre leitete sie für große Energieversorger unter anderem Neubau- und Forschungsprojekte.



Nominiert für ihr Projekt: Julia und Günther Geese.

Foto: EF

## Preis für regionale Waren

„Regional-Star 2016“ für Tegut und Harzer Tourismusverband

VON SVEN GRÜNEWALD

**Berlin.** Regionale Waren liegen im Trend – eine Herausforderung für Lebensmittelindustrie und Vermarktung. Aus diesem Grund wurde 2016 erstmals die Auszeichnung „Regional-Star“ ins Leben gerufen. Gleich zwei regionale Initiativen haben es unter die zwölf Ausgezeichneten geschafft.

Ins Leben gerufen wurde die Auszeichnung von der Fachzeitschrift Lebensmittel Praxis und der Internationalen Grünen

Messe Berlin. Sie wurde in vier Kategorien vergeben: Innovation, Organisation, Präsentation und Kooperation.

Der Lebensmittelhändler Tegut belegte dabei Platz 1 in der Rubrik Kooperation – Zusammenarbeit zwischen Handel und Produzenten – mit seinem „LandPrimus“-Programm. Mit regionalen Lieferanten in einem Umkreis von 80 Kilometern rund um Fulda wird intensiv bei der Schweinezucht zusammengearbeitet. „Wir schaffen es sogar, dass die Ferkel rund um

Fulda erzeugt werden und nicht wie handelsüblich aus Skandinavien stammen, und sie wachsen nach Tierwohlkriterien auf“, sagt Solveig Wilshusen, Qualitätsmanagerin bei Tegut. Mehr als 70 Prozent des Futters werde auf den Höfen produziert, das zugekaufte Sojaschrot sei frei von Gentechnik, und es werde auf robuste Schweinerassen gesetzt, um den Antibiotika-Einsatz weitgehend zu vermeiden.

Der Harzer Tourismusverband (HTV) landete mit seiner Marke „Typisch Harz“ in der

Kategorie Organisation – Konzepte von Regionalvermarktungsorganisationen – auf dem zweiten Platz. Die Initiative überzeugte mit der gut funktionierenden Kooperation von inzwischen 52 Labelträgern, die sich zunehmend auf Speisekarten der Region wiederfinden. Der Regional-Star bestätigte, dass das Label „Typisch Harz“ nun auch von der Lebensmittelindustrie anerkannt werde, so der HTV. Davon würden die zertifizierten Produkte und ihre Produzenten stark profitieren.



Auszeichnung für „Typisch Harz“ mit dem Regional-Star 2016.

Foto: Walterscheid/Sabine Brauer Photos

So erreichen Sie uns

Wirtschaft  
Sven Grüneberg (sg) 0551/901-751  
wirtschaft@goettinger-tageblatt.de